

Laibacher Zeitung.

1856.

Donnerstag am 3. April

1856.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr. mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. — Insertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mai, 50 fr. für 2 Mai und 40 fr. für 1 Mai einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem "provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insertionsstempel" noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Die beifolgende Darstellung, welche die Übersicht der gesammten Staatseinnahmen und Ausgaben der österreichischen Monarchie für das Verwaltungsjahr 1855 enthält, liegt der "Wiener Zeitung" vom 30. März in einem besonderen Abdrucke bei.

Nach den Haupt-Rubriken zeigen sich folgende Ergebnisse:

III. Staats-Ausgaben.

A. Ordentliche Ausgaben:

	Im Verwaltungsjahre 1855	1854	Gulden
1. Hofstaat	6,743.813	7,551,579	
2. Kabinets-Kanzlei Sr.			
P. P. Apostolischen Ma- jestät	39.973	42.740	
3. Minister-Konferenz	31.508	33.901	
4. Reichsrath und Archiv	180.426	181.914	
5. Ministerium des Neubauern	2,214.942	1,937.591	
6. Ministerium des Innern	21,325.211	19,111.710	
7. Ministerium der Finanzen	25,751.205	25,077.798	
8. Ministerium der Justiz	15,366.146	17,319.184	
9. Ministerium des Kul- tus und Unterrichts	5,306.880	4,075.810	
10. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten	17,937.429	15,475.373	
11. Armee-Oberkommando	114,320.715	117,401.192	
12. Oberste Polizeibehörde	10,453.691	10,532.427	
13. Kontrolsbehörden	3,796.198	3,640.146	
14. Erforderniß der Staats- schuld	77,407.532	72,148.316	
Zusammen	300,875.669	294,529.681	

B. Unordentliche Ausgaben:

Außerordentlicher Militär.			
Aufwand	101,721.117	91,294.664	
Zahlung an Parma	89.396	160.920	
Zahlung an Modena	61.381		
Zusammen	101,810.513	91,516.965	

Gesamtsumme der Staatsausgaben 402,686.182 386,046.646

Bei Vergleichung beider Jahres-Ergebnisse zeigt sich im Verwaltungsjahre 1855 eine Erhöhung der ordentlichen Ausgaben um 6,345.988 fl. der außerordentlichen Ausgaben um 10,293.548

im Ganzen somit um 16,639.536

Betrachtet man die einzelnen Ausgab-Rubriken, bei welchen bedeutendere Differenzen gegen das Vorjahr stattgefunden haben, so ergeben sich folgende Resultate:

1.

Die Auslagen für den a. h. Hofstaat sind im Verwaltungsjahre 1855 mit 6,748.813 fl. nachgewiesen, waren somit gegen jene des Vorjahres pr. 7,551.579

geringer um 807.766

2.

Der Aufwand für das Ministerium des Neubauern betrug im Verwaltungsjahre 1855 2,214.942 fl. im Verwaltungsjahre 1854 1,937.591 im Verwaltungsjahre 1855 somit mehr um 277.351 was den vermehrten diplomatischen Auslagen zuzuschreiben ist.

3.

Bei dem Ministerium des Innern, welches im Verwaltungsjahre 1855 eine Beköstigung von 21,325.211 nachweiset, hat sich gegen den Aufwand des Vorjahres pr. 19,111.710 eine Mehr-Ausgabe von 2,213.501 ergeben, welche durch die Organisierung der an die Stelle der Bezirksgerichte getretenen Bezirksämter veranlaßt wurde, indem diese letzteren dem Ressort des Ministeriums des Innern einverleibt sind, während die ehemaligen Bezirksgerichte dem Etat des Justizministeriums angehörten.

Es hat sich daher auch bei dem Justizministerium im Verwaltungsjahre 1855 eine Ersparung von 1,953.038 fl. ergeben, durch welche der Mehr-Aufwand bei dem Ministerium des Innern nahezu gedeckt erscheint.

Das Ministerium der Finanzen ist im Verwaltungsjahre 1855 mit einem Aufwand von 25,751.203 nachgewiesen, welcher jenen des Vorjahres pr. 25,077.798

um 673.407 übersteigt. Diese Überschreitung findet in dem Fortschritte der Organisierung der Finanzbehörden, so wie in den vermehrten Kredits-Manipulationsauslagen ihre Auflösung.

4.

Die Ursache der geringeren Beköstigung des Justizministeriums wurde bereits bei Begründung der Mehrauslagen des Ministeriums des Innern besprochen.

Bei dem Ministerium für Kultus und Unterricht ist die namhafteste Erhöhung der Auslagen für Religionsanstalten um 1,057.512 fl. hervorzuheben, welche durch die Verrechnung der Entschädigung für die Kurat-Geistlichkeit im Lemberger und Krakauer Verwaltungsgebiete entstanden ist.

5.

Die Auslagen für das Ministerium des Handels, der Gewerbe und öffentlichen Bauten betrugen im Verwaltungsjahre 1855 17,937.429 und waren gegen jene des Verwaltungsjahres 1854 13,475.373

größer um 2,462.056 was insbesondere durch die vermehrten Straßen- und Wasserbau-Auslagen, so wie durch die Flüssigmachung des auf das Verwaltungsjahr 1855 entfallenden Theilbetrages aus der für die Dampfschiffahrt-Gesellschaft des österreichischen Lloyd Allerhöchst bewilligten Subvention bewirkt wurde.

6.

Bei dem ordentlichen Erfordernisse des Armee-Oberkommando's hat sich im Verwaltungsjahre 1855 gegen das Verwaltungsjahr 1854 wohl eine geringere Ausgabe von 3,080.477 ergeben; nachdem jedoch der außerordentliche Militäraufwand um 10,426.453 gestiegen ist, so stellt sich im Ganzen ein höheres Erfordernis von 7,345.976

Feuilleton.

Die Ortschaft „Piauzze“ in Unterkrain und der „Piauzit.“

Vom Professor Konschegg.

In der Versammlung der Mitglieder des vaterländischen Musealvereins im Monate Dezember 1855 hatte der Hr. Gustos Deschmann einige Exemplare von Piauzit vorgelegt, die ihm vom Hrn. Ritter v. Pittioni aus Graz als eine Seltenheit eingesendet wurden. Damals hatte ich mich veranlaßt gefunden zu bemerken, daß man diese Abänderung der Braunkohle in Steiermark, wo sie in den Kohlenslagern um Gili häufig vorkommt, schon lange kenne, und daß sich das naturhistorische Kabinett des Gymnasiums in Gili, durch die Munitizien des Hrn. Bergverwalters Wodzicka, des Besitzes mehrerer sehr schöner Piauzit-Exemplare erfreue.

Bald darauf, nämlich in der Sitzung der k. k. geologischen Reichsanstalt vom 8. Jänner d. J., hielt Hr. Dr. A. Kenngott über den Piauzit, wovon ihm einige ausgezeichnete Exemplare vom Berge Chum bei Tüffer eingesendet worden waren, einen Vortrag, welcher, aus der "Wiener Zeitung" entnommen, in der "Laibacher Zeitung" erschien.

Der Piauzit ist eine mit Erdharz stark impregnierte Braunkohle; er gleicht hinsichtlich seiner dünnblättrigen und stengelblättrigen Struktur — dichte Par-

thien sind selten — dem äußeren Aussehen nach der sogenannten Blätter- oder Schieferkohle; unterscheidet sich aber von der Kohle durch einen viel intensiveren Fettglanz, durch seine mehr braune Färbung und durch den hellbraunen Strich. Bei 300° schmilzt der Piauzit zu einer schwarzen, pechartigen Masse zusammen, bläht sich dabei etwas auf, indem er im Innern Blasen bildet. Wird so eine Blase mit einer Nadel durchstochen und in die Nähe einer Flamme gebracht, so hat man ein interessantes Schauspiel; das herausströmende Kohlenwasserstoffgas brennt mit einer langen bläulichen Flamme von verkehrt konischer Gestalt. Angezündet brennt der Piauzit mit heller, gelber, stark rissender Flamme, wobei der Rauch, wie bei brennenden Harzen, in der Luft schwimmende Flocken bildet. Er verbreitet dabei einen aromatischen Geruch, ähnlich dem des brennenden Bernsteins.

Herr Sektionsrath Haidinger hat im Jahre 1844 dieses Erdharz von der Ortschaft Piauzze in Unterkrain, von wo aus es ihm zuerst eingeschickt wurde, "Piauzit" genannt, und es in Poggendorfs Annalen für Physik und Chemie beschrieben. Dieses Erdharz war jedoch den Bergleuten im Gitterkreise schon eine geraume Zeit früher bekannt.

Den Piauzit findet man fast in allen Gruben des Kohlengebirgszuges, der sich von St. Georgen bei Gili westlich über den Petzchounik, Tüffer, Gouze, Liboje, Hrasnik, Trifail, und Sagor erstreckt; gleichwohl erscheint er nur in geringer Menge in Nestern und ganz schwachen Bänken. Auch sind die Aggregate von sehr verschiedenen

Harzgehalt, so daß man in demselben Bane bald auf ein Nest von reinem Piauzit stößt, bald wieder auf ein anderes, wo der Harzgehalt so gering ist, daß die Kohle sehr stark hervorschlägt.

In Krain ist es aber dem Piauzit gerade so ergangen, wie manchen hervorragenden Persönlichkeiten, deren Bedeutung das Heimatland erst dann eingesehen hat, nachdem es auf ihre Verdienste vom Auslande her aufmerksam gemacht worden war. Der Piauzit war an seiner Wiege ganz in Vergessenheit gerathen; Niemand schenkte diesem Gegenstande weiter eine Aufmerksamkeit, am wenigsten aber die Ortschaft Piauzze, die ganz unverdachteterweise zu solcher Ehre gelangt war, daß man von ihr den Namen einer Mineralspezies entlehnte. Die Schuld des mehrjährigen Ignorirens eines so bedeutsamen Heimatlandes kann aber Krain nicht aufgebürdet werden, wohl aber dem Piauzit selbst, diesem schwarzbraunen Stobolde, welcher nur aus besonderer Vorliebe für den Namen "Piauzit" in Piauzze aufgetaucht zu sein scheint, um dann wieder auf Jahre aus dem kramischen Kohlenbau zu verschwinden.

Es hat in der That Mühe gekostet, den Piauzit in Unterkrain wieder aufzufinden. Doch von Piauzze ist er ausgewandert.

Durch die eingangs erwähnten Besprechungen dieses Gegenstandes in der Versammlung der k. k. geologischen Reichsanstalt und in der Versammlung der Mitglieder des krainischen Musealvereins ist nun das Interesse für den Piauzit rege geworden und der k. k. Katastral-Inspektor Hr. Rautner hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die bisher nicht beachtete pri-

heraus, welches in den politischen Verhältnissen seine Begründung findet.

9.

Das Erforderniß der Staatschuld fl. welches im Verwaltungsjahre 1854 72,148,316 betrug, hat sich im Verwaltungsjahre 1855 auf die Summe von 77,407,532 somit um 5,259,216 erhöht, insbesondere in Folge des größeren Zinsenanspruches für die Silberobligationen vom Jahre 1854 und für das Nationalanlehen.

III.

Faßt man die Gebarung der Staatseinnahmen und Ausgaben zusammen, so ergibt sich nachstehendes Resultat:

im Verwaltungsjahre 1855 1854

Gulden

Ordentliche Einnahmen 258,508,915 245,333,724

Ordentliche Ausgaben 300,875,669 294,520,681

Abgang 42,366,754 49,195,957

Außerordentliche Einnahmen 5,277,970

Außerordentl. Ausgaben 101,810,513 91,516,965

Abgang 96,532,543 91,516,965

Gesamteinnahmen 263,786,885 245,333,724

Gesamtausgaben 402,686,182 386,046,646

Gesamtabgang 138,899,297 140,712,922

Der Abgang bei der ordentlichen Gebarung war demnach im Verwaltungsjahre 1855 fl.

gegen das vorausgegangene Jahr kleiner

neuer um 6,829,203

bei der außerordentlichen Gebarung größer um 5,015,578

der Gesamtabgang somit kleiner

neuer um 1,813,625

IV

In der nun folgenden Darstellung werden die durch Kredits-Operationen im Verwaltungsjahre 1855 bewirkten besonderen Zuflüsse und die Art ihrer Verwendung ersichtlich gemacht.

Die besonderen Zuflüsse betragen:

a) durch Vermehrung der fundirten Schuld:

1. Einzahlungen auf das Sperz. lomb.-ven.

Anteilen vom Jahre 1850 (Rückstand) 2,871

2. Einzahlungen auf das Sperz. Anteilen

vom Jahre 1851 4,808,787

3. Einzahlungen auf das Sperz. Bank-

valuta-Anteilen vom Jahre 1852 43,413

4. Einzahlungen auf das 4perz. Verlo-

lösungs-Anteilen vom Jahre 1854 2,143,987

5. Einzahlungen auf das Sperz. Silber-

Auslehen vom Jahre 1854	10,767,659	2. durch börsenmäßige Einlösung von 5 perz. Obligationen des Auslehen vom Jahre 1851 der Serie A	645,320
6. Einzahlungen auf das Sperz. National-Auslehen:		3. eben so der Serie B	161,184
a) bei Staatskassen	134,621,484	4. durch börsenmäßige Einlösung von 5 perz. Konvertirungs-Obligationen	282,961
b) bei Bankkassen	94,897,824	5. abgleichen von 5 perz. Obligationen des Bank-Valuta-Auslehen vom Jahre 1852	705,500
7. Kapitalisierung von lomb.-ven. Tresorschulden	107,433	6. eben so von 5 perz. Obligationen des Silber-Auslehen vom Jahre 1854	187,500
8. Kapitalisierung von Daz. Entschädigungen	173,620	7. durch Rückzahlung verloster Sperzent. Obligationen des Silber-Auslehen vom Jahre 1852	296,500
9. Kapitalisierung von Landesmittel-Entschädigungen	6,126,825	8. durch Einlösung verloster Obligationen der W. W. Schuld	700
b) durch Vermehrung der schwe. benden Schuld:		9. durch Einlösung anderer Obligationen durch den Tilgungsfond	1,368,344
1. Ausstellung 4perz. Zentralkasse-Ausweisungen für die Depotskasse des Tilgungsfondes	1,300,000	10. durch Rückzahlung der im Jahre 1830 aufgekündeten Monte-Schuld	14,924
2. Hinausgabe 3perz. Ausweisungen vom Jahre 1842	694,550	11. durch Rückzahlung verloster Obligationen des lombard.-venetianischen Auslehen vom Jahre 1850	1,506,358
3. Hinausgabe von Partial-Hypothekar-Ausweisungen	463,100	12. durch Einlösung der von der W. W. Papiergele-Ginziehung herrennden Obligationen von der Bank	3,169,822
4. Abfuhr gerichtlicher Depositen	318,063	c) zur Einlösung des Staatspapiergeledes u. s. :	
5. Abfuhr von Bötti-Kirchenbaugeldern	23,735	1. durch Einziehung von Kasse-Ausweisungen und Reichsschäfescheinen:	
c) durch Vorschüsse der Bank, theils in Barem, theils mittelst des von ihr eingelösten Staats-Papiergeldes, nach Abzug der hierauf geleisteten Rückzahlungen	*) 87,521,576	a) mittelst der Bank	146,719,400
d) durch Einzahlungen der österreichischen Eisenbahn-Gesellschaft für die ihr überlassenen Eisenbahnen	22,489,220	b) durch Staatskassen	16,901,448
e) durch mehr eingezahlte, als erfolgte Grundentlastungs-Kapitalien und Renten	6,688,440	2. durch Einziehung von Münzscheinen	601,865
Zusammen	373,192,587	3. durch Einziehung von lomb.-venetianischen Tresorschulden	81,017
Hievon wurden verwendet:		d) zur Verbilligung von Daz. Entschädigungskapitalien	173,637
a) zur Deckung des Gesamt-Abgangs an der ordentlichen und außerordentlichen Gebarung	138,899,297	e) zur Verbilligung von Landesmittel-Entschädigungskapitalien	6,126,825
b) zur Verminderung der summierten Schuld:		f) zur Bestreitung produktiver Auslagen, als:	
1. durch Rückzahlung von Lotto-Auslehen-Kapitalien	1,827,300	1. zum Staats-Eisenbahnbau	21,739,109
*) Bare Vorschüsse auf das National-Auslehen bis inclus. März 1855	fl. 40,700,000	2. zur Staats-Eisenbahnbau-Betriebsmittel-Erweiterung	6,291,296
Staatspapiergele-Ginlösung	146,719,400	3. zur Einlösung von Privat-Eisenbahnen	5,859,998
nach Abzug der Zuflüsse aus dem National-Auslehen von	94,897,824	4. zum Telegraphenbau	378,238
und der Rück erstattung mittelst der Zölle	5,000,000	g) zu Vorschüssen auf Urbatal-Entschädigungen in den galizischen und ungarnischen Kronländern	1,243,032
Zusammen	99,897,824	h) zu Wechselgeschäften	3,873,612
Rest	46,821,576	Zusammen	359,057,187
Zusammen	87,521,576	Bei Vergleichung mit den besondern Zuflüssen pr.	373,192,587

ergibt sich eine Mehreinnahme von 14,133,400 durch welche theils verschiedene der reellen Gebarung nicht angehörige Vorschüsse bestritten, theils die früher

mitive Lagersäfte des Pianzit's aufzusuchen und topografisch zu bestimmen. Dass Hr. Rautner dieses Vorhaben mit Beharrlichkeit und gründlicher Sachkenntnis ausgeführt hat, beweist sein in der Musealversammlung vom 18. März d. J. darüber veröffentlichter Bericht, den ich hier ausführlich und wortgetreu wiedergebe:

„Bei meiner Ankunft in Nassau am 21. Februar d. J., wovon die Ortschaft Pianze $\frac{3}{4}$ Meilen entfernt ist, erkundigte ich mich um den Ort, wo der nach der Ortschaft Pianze benannte Pianzit — Pechstein Kohle — zu finden wäre, zuerst bei dem k. k. Bezirksamtsvorsteher Hrn. Johann Capain, welcher, obschon ihn der Gegenstand sehr interessirte, mir darüber keine bestimmte Auskunft geben konnte.“

„Es wurde daher beschlossen, am 22. und 23. Februar die zum Amte kommenden Leute in dieser Beziehung zu befragen. Allein auch die Aussagen dieser lauteten nicht auf einen bestimmten Ort, wo die Braunkohlen gegraben werden.“

„Da es mir sehr daran lag, den Fundort des Pianzit's zu finden, so entschloß ich mich, am Sonnabend Nachmittag den 24. Februar nach Pianze zu fahren, welcher Exkursion sich auch der Herr Bezirksamtsvorsteher anschloß, weil er selbst den Steinkohlenbau kennen lernen wollte.“

„Als wir in Pianze ankamen, wurden wie der Erfundigungen gemacht, allein wir erfuhren nur soviel, daß in der Gegend der Kermel-Mühle 3 bis 4 Steinkohlenbäume vorkommen. Nun wurde die Reise zu dieser, von Pianze eine kleine Stunde entfernten Mühle fortgesetzt. Diese Mühle liegt an der von Nassau über Pianze, Gabriele und St. Leonhardt nach Savenstein führenden Bezirksstraße, von der jenseits der gemauerten Brücke links ein Seitenweg durch das Thal Loke in das höher liegende St. Johannisthal — Katastralgemeinde Dvor — und von da nach Katschach führt.“

„Gleich ob dieser sogenannten Kermel-Mühle liegt von Ost gegen West-West-Nord ein Gebirgsbusen,

eine breite oder muldenförmige Vertiefung, hier „Loke“ genannt, von beiläufig einer $\frac{1}{2}$ Stunde Länge und $\frac{1}{4}$ Stunde Breite, welche von zwei Gebirgsabhängen umschlossen ist, davon der nördliche Zug Ogorevk, auch Ogorevski krib genannt wird.“

„In dieser Mulde sind vier Bäume auf Steinkohlen, ein Schacht und drei Stollen, dem Herrn von Mießbach gehörig.“

„Der Bau auf Kohlen mittelst Schacht, so wie ein Stollenbau des Fürsten Auersperg sind an dem südlichen Gebirgszuge, nicht hoch von der Thalsohle, welche aus lauter nassen Wiesen besteht. Fast gerade diesen gegenüber, jedoch bedeutend höher, liegt an dem nördlichen Gebirgszuge Ogorevk der Stollen des Fürsten Auersperg, in welchem nach der Aussage des in diesem Bäume arbeitenden Knappen im Jahre 1855 einige Stücke Pianzit gefunden worden sein sollen.“

„Dieser Steinkohlenbau besteht, nach der Aussage des Knappen, seit beiläufig 20 Jahren, ist bei 30 Kft. lang, bis 30 Kft. unterzimmert, dann im bloßen mächtigen Kohlenlager ohne irgend einer Stütze mit geringer Ansteigung fortgeführt.“

„Mit dem Knappen an der Spitze durchwanderte ich und der Hr. Bezirksamtsvorsteher diesen Stollen bis an sein Ende, und trotz aller Mühe war es nicht möglich, irgend ein Stück von Pianzit zu finden, obwohl der Knapp alle Wände und Gehänge, so wie die darin liegenden Kohlenvorräthe genau untersucht.“

„Wir fuhren nun, ohne irgend eines bestimmten Anhaltspunktes, wider nach Nassau, nachdem wir den Knappen ersucht hatten, das erste Stück eines Pianzits, welches er finden sollte, sogleich dem Hrn. Vorsteher nach Nassau bringen zu wollen, davon laut Schreiben dieses Herrn aus Nassau vom 15. März, am 17. März bereits einige Stücke von Pianzit in Laibach eingelangt sind.“

„Diesem Berichte zu Folge gebührt also dem Orte Kermel, nicht aber Pianze die Ehre, den ersten Pianzit zu Tage gefördert zu haben.“

Herr Rautner gibt weiter in seinem Berichte

auch eine ganz genaue Beschreibung der Gegend bei Kermel und des Thales Loke:

„Während die Mühle Kermel noch zu der Katastral- oder Steuergemeinde Pianze gehört, wird das Thal selbst, in welchem die Steinkohlenbäume liegen, und welches ob der genannten Mühle sich hinzieht, nicht mehr zu der Katastralgemeinde Pianze einbezogen, sondern zu der von Govidol oder Govidol, und bildet den südlichen Theil der genannten Gemeinde.“

Das Thal liegt zwischen den zwei an dem Gebirgsgraben liegenden Ortschaften Straßberg westlich, und Govidol östlich; in der gegen Osten geneigten Thalfläche liegen einige Wiesen, durch welche sich ein Bach schlängelt, welchen Herr Freyer in seiner Karte von Kranz „Trebenza“, Andere den „Kalmabach“ benennen.“

„Dieser Bach treibt das Mühlwerk in Kermel, über den unter der Mühle eine gemauerte Brücke erbaut ist. Von dieser Brücke links, nach dem Wege in das St. Johannesthal, sind gegen hundert Schritte bis zu dem Punkte, wo rechts am Abhange des Ogorevk eine kleine hölzerne Kaische (Wohnung des Knappen) steht, und über dieser liegt der Steinkohlenbau des Fürsten Auersperg, beiläufig über 200 Schritte von dem Fahrwege unten entfernt, in welchem der nach Laibach eingesendete Pianzit gefunden worden ist.“

„Die topografische Parzellen-Nummer im neuen Kataster der Gemeinde Govidol, wo der Bau vor kommt, ist die Parzelle Nr. 1116, ein Laubhochwald der Herrschaft Savenstein; die gegenüberliegenden Bäume sind aber auf der Parzelle Nr. 1203 oder 1204, zwei nasse Wiesen, den Bauern von Straßberg gehörig.“

„Die geografische Lage dieses Steinkohlenbaues dürfte auf den $32^{\circ} 43'$ östlicher Länge und fast auf den 46° nördlicher Breite fallen.“

„Den Pianzit benannte mir der Knapp mit dem Namen Notravn.“

größtentheils in Staatspapiergeld bestandenen Kasse-Vorräthe verstärkt und eigentlich in Banknoten verwandelt wurden.

Faßt man nun die Ergebnisse der besonderen Zuflüsse und ihrer Verwendung nach den Hauptrubriken unter Depurirung gleichartiger Objekte zusammen, so zeigt sich folgendes Resultat, welchem die Ergebnisse des Vorjahres zur Vergleichung beigefügt sind:

Besondere Zuflüsse:

	Im Verwaltungsjahre	
	1855	1854
a) durch Vermehrung der fundirten Schuld	243,527,490	83,245,691
b) durch Vermehrung der schwebenden Schuld	2,799,448	276,047
c) durch Vorschüsse der Bank	87,521,576	54,300,000
d) durch Einzahlung der österreich. Eisenbahngesellschaft für die ihr überlassenen Eisenbahnen		
e) durch mehr eingezahlte als erfolgte Grundentlastungskapitalien und Renten	6,688,440	4,767,299
f) durch Hinausgabe von Staatspapiergeld		51,607,288
g) durch Wechselgeschäfte		3,321,018
Zusammen	363,026,147	197,487,343
Hiervom wurden verwendet:		
a) zur Deckung des ordentlichen und außerordentlichen Abgangs	138,899,297	140,712,922
b) zur Einlösung des Staatspapiergeldes	164,303,730	—
c) zur Verichtigung von Daz. Entschädigungskapitalien	173,637	43,605
d) zur Verichtigung von Landemal. Entschädigungskapitalien	6,126,825	6,299,708
e) zum Baue und zur Betriebsmittel-Erweiterung der Staats-eisenbahnen u. Telegraphen, dann zur Einlösung von Privat-Eisenbahnen	34,268,641	27,099,021
f) zu Wechselgeschäften	3,873,612	—
g) zu Vorschüssen auf Urbarial-Entschädigungen in den galizischen und ungarischen Kronländern	1,243,032	3,903,083
h) zu anderen Vorschüssen und zur Vermehrung der Kasse-Vorräthe	14,135,400	19,429 004
Summe der Verwendung dem Empfange gleich	363,026,174	197,487,343
Vom f. f. Finanzministerium.		
Wien, am 27. März 1856.		

Die f. f. Landes-Kommission für die Personalangelegenheiten der gemischten Bezirksämter in Kroatien bat den Regierungs-Konzepts-Praktikanten Gregor Scherion zum Bezirksamts-Aktuar in Gurfeld ernannt.

Laibach am 26. März 1856.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den f. f. pensionirten Major Karl Severus in den Adelstand des österreichischen Kaiserreichs mit dem Ehrenworte „Edler von“ und dem Prädikate „Laubensfeld“ allergnädigst zu erheben geruht.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. März d. J. den provisorischen Direktor der Ober-Realschule in Klagenfurt, Josef Payer, zum wirklichen Direktor dieser Lehranstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister den Bezirksamts-Aktuar Rudolf Klimbke zum Adjunkten eines gemischten Bezirksamts in Schlesien ernannt.

Der Minister des Innern hat den Apotheker Luigi Ravizza zum Mitgliede der ständigen Medizinalkommission in Mailand ernannt.

Nichtamtslicher Theis. Österreich.

Wien, 31. März. Der in Eisenbahnangelegenheiten hier anwesende päpstliche Hofrat, Graf

Zechini, wurde heute von Sr. M. dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen.

Der zum f. f. Gesandten in London ernannte Herr Graf v. Apponyi ist am Samstag über München, wo derjelbe noch einige Angelegenheiten zu besorgen hat, nach London abgereist.

Die 2 französischen Veterinärärzte, Herren Renault und Julin, welche im Auftrage ihrer Regierung die österreichische Monarchie bereisen, sind in Mezőhegyes eingetroffen. Von dort gehen dieselben nach Arad, Großwardein, Debreczin, Szolnok nach Preßburg. Bei Besichtigung der f. f. Gesäute Babolna, Kisber wurden dieselben von Sr. Durchlaucht dem Fürsten v. Lobkowitz persönlich begleitet.

Bor einigen Tagen sind hier ein walachischer Offizier und 10 walachische Pioniere eingetroffen, welche bei dem f. f. Flottillenkorps auf die Dauer der Übungen zugelassen und im Flottilldienste geübt werden.

Dem Vernehmen nach hat die f. f. privilegierte Staats-eisenbahngesellschaft mit der fürstlichen Regierung in der Walachei Verhandlungen angeknüpft, um sich hinsichtlich des beabsichtigten Baues der Eisenbahn von Orsova über Craiova nach Bukarest ins Einvernehmen zu setzen.

Triest, 31. März. Durch die von Sr. kais. Hoheit dem durchdringlichsten Herrn Erzherzog Ferdinand Maximilian huldreichst bewilligte, an zwei Nachmittagen der Woche (Sonntag und Mittwoch) stattfindende Eröffnung des Gartens der Villa Lazzarovich für das Publikum ist demselben ein reizender Erholungsort zugänglich gemacht, wo die herrliche Fernsicht, die Produktionen der f. f. Marine-Musikbande und geschmackvolle Gartenanlagen mit einer gewählten Sammlung seltener Thiere zusammenwirken, um das Vergnügen der Besucher zu erhöhen.

Bei der geringen Anzahl passender Spaziergänge, welche unsere Stadt aufzuweisen hat, wird dieser neue Beweis freundlicher Herablassung des durchdringlichsten Prinzen mit lebhaftem Danke anerkannt.

(Triester Ztg.)

Deutschland.

Die uns vorliegenden französischen und belgischen Blätter beschäftigen sich noch mit dem bevorstehenden Friedensschluß. Der Telegraph ist ihnen bereits zuvorgekommen und hat die erfreuliche Nachricht von der nun wirklich erfolgten Unterzeichnung des Friedensvertrages bei einem Feste aus, zu welchem die Bevollmächtigten geladen waren. Er wies auf den 30. März, als auf den Sonntag Quasimodo hin, den Tag, welchen das heil. Evangelium als den Tag des Friedens eingesetzt habe; er sprach die Hoffnung aus, daß dieser Tag, an welchem die katholische Kirche von allen Kanzeln über den Frieden Gottes mit den Menschen spricht, auch der Welt den Frieden zurückgeben werde. Es ist sicher ein erfreuliches Ereigniß selbst für kommende Zeiten, daß dieser fromme Wunsch sich erfüllte und der Friede Gottes mit den Menschen auch ein Friede unter den Menschen wurde.

Dem unmittelbaren Abschluß des Friedens ging eine außerordentliche Thätigkeit der Bevollmächtigten voraus. Die glänzenderen Festlichkeiten sind der Laufe des Thronerben vorbehalten, obwohl man auch einige Demonstrationen aus Anlaß des Friedensschlusses erwartet. Unter die kaum erwarteten Umstände, welche denselben begleiten, gehört auch, daß, wie eine Pariser Korrespondenz der „Indépendance Belge“ bemerkte, Schmyle mit den Russen einen Waffenstillstand bis Ende 1856 schloß, welcher in einen vollkommenen Friedensschluß übergehen dürfte. Schmyle soll im Begriffe sein, starke Pferdeleferungen an Russland zu machen.

Frankreich.

Paris, 26. März. Der „Moniteur“ bringt wieder eine Anzahl Ordens- und Medaillenverleihungen an Militärs, die fast sämmtlich im Krimfeldzuge verwundet wurden. Der Divisions-General und General-Adjutant Nolin ward zum Groß-Offizier der

Ehrenlegion befördert; die neuernannten Ritter des Ordens sind beinahe ausschließlich Uнтерoffiziere oder gemeine Soldaten.

Bei den neulich aus Alalaß der Rekrutenaushebung stattgehabten amtlichen Rundreisen der Präfekten hat sich die unerfreuliche Thatache herausgestellt, daß in vielen Fabrikbezirken bei Weitem nicht die erforderliche Zahl diensttauglicher junger Leute unter die Fahnen gestellt werden kann, während die ausschließlich mit Ackerbau beschäftigten Bezirke fast nur Rekruten von frischem, kräftigem und gesundem Aussehen lieferen.

Die Kongregation der Propaganda in Rom hat den Statuten einer „Gesellschaft der afrikanischen Missionen“, welche der französische Bischof von Prusse zu gründen beabsichtigt, die Genehmigung ertheilt. Sie hat die Christianisierung jener Gegenden Afrikas zum Zwecke, in welche bisher das Licht des Glaubens noch nicht gedrungen.

Die Kaiserin hat heute zum ersten Male das Bett verlassen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 1. April. Die Bank hat gestern ihren Eskompte von 6 auf 5 herabgesetzt, was sofort amtlich bekannt gemacht wurde. Der heutige „Moniteur“ meldet, Graf Walewski hat das Grosskreuz der Ehrenlegion erhalten. Freiherr v. Bourgueney ist zum Senator ernannt worden. Die Soldaten der Klasse 1848, welche des Krieges halber bis jetzt in den Reihen der Armee verblieben, sollen unverzüglich entlassen werden. Staatsminister Foulois kündigte beiden Kammern den Frieden an und dankte ihnen für ihren Patriotismus.

Livorno, 30. März. Spuren des Kryptogams, die an den Rosenstöcken sich zeigen, erregen Besorgnisse auch für die Weinstöcke, doch dürfte die Traubenerkrankung heuer weniger ausgedehnt erscheinen. Der Saatenstand zeigt sich sehr günstig.

Turin, Montag. Der Friede wurde gestern hier, in Genua und in Alessandria durch Kanonsalven verkündet. Der Handels- und Schiffsvertrag zwischen Piemont und Mexico ist ratifiziert worden.

Turin, 29. März. Auf eine Interpellation des Abgeordneten Brufforio erwiderte der Justizminister, eine Reform des Strafgesetzes sei notwendig, aber jetzt noch schwer ausführbar; ein Ingenieur sei beauftragt, einen Plan zur Verbesserung des Gefängniswesens zu entwerfen. In Parma ist der Staatsrathspräsident Baron Soldati gestorben.

Telegraphisch liegen folgende Nachrichten vor:

Turin, 26. März. Nach einer Privatmittheilung der „Gazzetta ufficiale“ von Verona unterhandelt der Graf Cavour ein 3prozentiges Anlehen im Betrage von 700 Millionen Lire zu Paris. Es mag dies der vornehmste Beweggrund sein, weshalb Graf Cavour seinen Aufenthalt in der französischen Hauptstadt verlängern will, nachdem er sowohl sein Silberzeug nach Paris schicken ließ, als auch Befehl gab, daß ihm die Turiner Blätter noch einige Wochen dorthin nachgesendet werden.

Paris, 30. März. Der „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser den General Ney zu Lord Clarendon, Graf Cavour und Graf Orloff gesandt, um ihnen seinen Dank auszudrücken für die wegen der Geburt des kaiserlichen Prinzen in der Krim veranstalteten Salven und Illuminationen.

Madrid, 28. März. Die ersten Grundlagen des organischen Gesetzes über die Gerichtshöfe sind von den Cortes genehmigt worden. Die Verathung des von Santa Cruz vorgelegten Finanzplanes betreffs der Staatsentnahmen führte zur Annahme des Gesetzes mit 184 Stimmen gegen 27. Herr Osma ist zum Präsidenten und Herr Duclerc zum Vizepräsidenten des Verwaltungsrates des spanischen Credit mobilier“ ernannt worden.“

Marseille, 29. März. Der „Sinai“ ist mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 20. März in unseren Hafen eingelaufen. Das schlechte Wetter im schwarzen Meere dauert fort. Die Zahl der während der neulichen Stürme gescheiterten Schiffe wird auf 24, ja, laut anderen Berichten, auf 40 angegeben. Nachrichten aus der Krim zufolge besserte sich der Gesundheitszustand der französischen Truppen.

Wie aus Eupatoria, 12. März, gemeldet wird, waren zwischen dem feindlichen Heere Verhandlungen im Hinblick auf den Abschluß eines Waffenstillstandes gehalten worden. Obgleich sich der Zustand der französischen Hospitäler zu Konstantinopel in Folge von Sanitätsmaßregeln gebessert hatte, so waren doch der Almosenier Hure und die Schwester Ferraud gestorben und 7 Almoseniere waren noch frank. Die Karawane nach Melka sollte am 21. ihre Reise antreten.“

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 1. April, Mittags 1 Uhr.

Die Börse war für Staatspapiere, in welchen ein namhafter Verlehr stattfand, sehr günstig gestimmt.

In Industriepapieren war das Geschäft bei andauernder Geldslemme matt.

Devisen und Valuten, auch heute stark ausgeboten, blieben zur ermäßigen Notiz.

Amsterdam 84 1/2 Brief. — Augsburg 101 1/2 Brief. Frankfurt 100 1/2 Brief. — Hamburg 74 1/2 — Livorno. — London 103 Brief. — Mailand 102 1/2 Brief. — Paris 119 1/2 Brief.

Staatschuldverschreibungen zu 5% 86 1/4 — 86 1/2 detto 4 1/2% 76 1/4 — 77 detto 4% 67 1/4 — 68 detto 3% 51 — 51 1/2 detto 2 1/2% 42 1/4 — 43 detto 1% 17 1/4 — 17 1/2 detto S. B. 5% 90 — 91

National-Anlehen 5% 86 1/4 — 86 1/2 Lombard. Venet. Anlehen 5% 91 — 92 Grundentlast-Oblig. R. Dester. zu 5% 85 1/2 — 86

detto anderer Kronländer 5% 78 — 82 Gloggnitzer Oblig. m. R. zu 5% 92 1/4 — 93

Deutschburger detto 5% 91 1/4 — 93 Reuer detto detto 4% 92 1/4 — 93

Mailänder detto detto 4% 91 — 91 1/2

Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834 229 — 230

detto detto 1839 137 — 137 1/2

detto detto 1854 110 — 110 1/2

Baus-Öbligationen zu 2 1/2% 60 — 61

Bank-Aktien pr. Stück 1096 — 1097

Eckomptebank-Aktien 99 1/2 — 100

Aktien der österr. Kredit-Anstalt 338 1/4 — 338 1/2

Aktien der k. k. priv. österr. Staats- Eisenbahngesellschaft zu 200 fl.

oder 500 fl. 380 1/4 — 3 0 1/2

3% Prioritäts-Obligationen der Staats- Eisenbahngesellschaft à 275 fl. 111 — 111 1/2

Nordbahn-Aktien 301 1/2 — 302

Budweis-Linz-Gmündner 270 — 272

Pressburg-Tyrn. Eisenb. 1. Emission 18 — 20

detto 2. " mit Priorit. 25 — 30

Dampfschiff-Aktien 640 — 642

detto 13. Emission 601 — 603

detto des Lloyd 448 — 450

Wiener-Dampfmühl-Aktien 90 — 92

Posther Kettenbrücke-Aktien 66 — 68

Vloy Prior. Oblig. (in Silber) 5% 89 1/4 — 90

Nordbahn detto 5% 84 1/2 — 85

Gloggnitzer detto 5% 75 — 76

Donau-Dampfschiff-Oblig. 5% 81 1/2 — 82

Como-Rentsehne 12 1/2 — 13

Esterhazy 40 fl. Rose 68 — 68 1/2

Windischgrätz-Rose 23 1/2 — 24

Waldstein'sche 23 1/2 — 24

Keglevich'sche 11 1/2 — 11 1/4

Fürst Salm 39 1/2 — 40

St. Genois 39 — 39 1/2

Palffy 38 1/2 — 38 1/4

K. k. vollwichtige Dukaten-Agio 5 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 2. April 1856.

Staatschuldverschreibungen zu 5% fl. in G. M. 86 1/4 detto aus der National-Anleihe zu 5% fl. in G. M. 86 7/16

detto 4 1/2 76 3/4

Barthen mit Verlosung v. 3. 1839, für 100 fl. 136 1/2

1854, " 100 fl. 110

Obligationen des lombard. venet. Antchens 92

Aktien der österr. Kreditanstalt 333 1/2 fl. in G. M.

Grundentlast-Oblig. anderer Kronländer 78 1/2

Bank-Aktien pr. Stück 1100 fl. in G. M.

Aktien der Niederösterr. Compte-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl. 498 3/4 fl. in G. M.

Aktien der k. k. priv. österr. Staats-eisenbahngesellschaft zu 200 fl. voll eingezahlt 358 fl. B. B.

mit Ratenzahlung 377 fl. B. B.

Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. 3005 fl. in G. M.

Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M. 635 in fl. G. M.

Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M. 447 1/2 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 2. April 1856.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Guld. 101 5/8 Ufo.

Frankfurt a. M. (für 120 fl. süd. Ver- eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.) 100 1/2 3 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 74 5/8 2 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 10-3 3 Monat.

Lyon, für 300 Francen, Gulden 119 1/4 fl. 2 Monat.

Mailand, für 300 Dester, Lire, Gulden 102 fl. 2 Monat.

Paris, für 300 Franken . Gulden 119 3/8 2 Monat.

Bukarest, für 1 Gulden para 270 1/2 fl. 2. Sicht.

Gold- und Silber-Kurse vom 1. April 1856.

Geld. Ware.

Kais. Münz-Dukaten Agio 5 1/2 5 3/4

detto Rands- detto 5 5 1/2

Gold al marco 4 1/2 4 1/2

Napoleons'dor 7.58 7.58

Souvrain's'dor 13.48 13.48

Friedrichs'dor 8.20 8.20

Engl. Sovereigns 10.4 10.4

Ausl. Imperiale 8.10 8.10

Doppie 2 1/4 2 3/4

Fremdenführer in Laibach. *)

Eisenbahn- und Post-Fahrrordnung.

Schnellzug

von Laibach nach Wien Früh — 33 4 45

von Wien nach Laibach Abends 9 — 39

Personenzug

von Laibach nach Wien Vorm. — 10 39

Abends 7 40

von Wien nach Laibach Nachm. 2 30

Die Kasse wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.

Brief-Courier

von Laibach nach Triest Abends — — 3 39

Abends " Laibach Früh 7 —

Personen-Courier

von Laibach nach Triest Abends — — 10

" Triest " Laibach Früh 2 —

I. Mallepost

von Laibach nach Triest Abends — — 4

" Triest " Laibach Abends 6 —

II. Mallepost

von Laibach nach Triest Abends — — 15

" Triest " Laibach Früh 8 30

Cafino-Verein

(Casinogebäude nächst der Sternallee). Lese-Kabinett von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends geöffnet, mit wissenschaftlichen, belletristischen und politischen Beiträgen. Freier Zutritt für Mitglieder. Fremde sollen durch Mitglieder eingeführt und einem Direktionsmitgliede vorgestellt werden.

Landes-Museum

(im Schulgebäude), mit naturhistorischen und Antiquitäten-Sammlungen. Freier Zutritt für Mitglieder und eingeführte Fremde. Sonntag und Donnerstag von 10 bis 12 Uhr. Fremde können sich auch an andern Tagen beim Museal-Gustos Hrn. De Schman melden.

Historischer-Verein

(im Schulgebäude), mit Bibliothek, numismatischer, Urkunden- und Antiquitäten-Sammlung. Freier Zutritt für Mitglieder und eingeführte Fremde, täglich von 5 bis 7 Uhr Nachmittag. Zu andern Tagen unter Anmeldung beim Vereinssekretär Hrn. Dr. Kuhn (Burgplatz Nr. 28).

K. k. öffentl. Bibliothek

(im Schulgebäude, 2. Stock), mit 31,500 Bänden, 1773 Posten, 238 Blättern, 205 Landkarten und 32 Plänen. Beobachtenswerth auch wegen Slavischer Manuskripte. In den Monaten August und September über spezielles Anmelde beim Bibliothekar Herrn Kastell, sonst von 10—12 Uhr Vor- und von 3—5 Uhr Nachmittag freier Zutritt.

K. k. botanischer Garten

in der Karlsbader-Vorstadt, jenseits der "gemauerten Brücke." Freier Zutritt. Botanischer Gärtner Herr Andre. Fleischmann.

Polana-Hof

(Landwirtschaftlicher Versuchshof), nebst der "Hufschlag- und Thierarznei-Veranstaltung, in der unteren Polana-Vorstadt" Haus-Nr. 46. Freier Zutritt.

K. k. Landwirthschaft-Gesellschaft und der Industrie-Verein

in der Salzengergasse Haus-Nr. 195.

Schmid's entomologische und Conchiliensammlung

(insbesondere aller in den Grotten Kraains aufgefundenen Mollusken und Insekten). In der Schickla-Haus-Nr. 76. Anmeldung beim Besitzer der Sammlung (gegenwärtig in der Handlung des Herrn J. Stark am alten Markt).

Sparkasse

(Jahrmärktplatz Haus-Nr. 74) Montag, Mittwoch und Samstag von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Pfandamt (ebenda feststehend) Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8 bis 12 Uhr Vormittags.

*) Beiträge für diese Rubrik werden bereitwillig angenommen.

3. 199. a (1)

Nr. 294

Bei dem k. k. Steueramt Gurkfeld wird bis zur Organisirung der k. k. Steuerämter ein tauglicher Diournist gegen ein Tazgeld von 45 kr. sogleich aufgenommen.

R. k. Steueramt Gurkfeld am 31. März 1856.

3. 440. (3)

Stereoscope.

Der ungewöhnliche Besuch, dessen sich unsere verbesserten neuen Stereoscope sammeln Bildern im hohen Grade fortwährend erfreuen, hat uns veranlaßt, mit der ersten photographischen Anfalt in Paris in direkte Verbindung zu treten.

Wir sind nun in die Lage gesetzt, einem hochverehrten Publikum mit einer sehr großen Auswahl der neuesten und schönsten Stereoscop-Bilder: *Aufichten aus Paris, Frankreich, Deutschland, England, Italien, Schweiz* &c., das schönste in Bildern, was die Photographie in neuester Zeit hervorbrachte, aufzutun zu können. Auch haben wir die Preise der allgemeinen Verbreitung wegen auf das Billigste berechnet. Die verbesserten Maschinen stellen sich auf 3 fl. und 4 fl. — Die Bilder auf Papier von 30 fl. bis 1 fl. — Die Bilder auf Plaque 2 fl. bis 3 fl. 30 fl.

Der Effekt dieser Bilder durch das Stereoscop gesehen, ist ein so wunderbarer, daß man sich früher keine Vorstellung zu machen im Stande ist.

Wir erlauben uns ein hochverehrtes Publikum wiederholt zu recht zahlreicher Ansicht dieses höchst interessanten Gegenstandes höflich einzuladen.

Graz 1856.

3. 509. (2)

Wein-Lizitation.